

Sponsoring: Das Beispiel Dresden

Sponsoring ist ein Geschäft zu beiderseitigem Vorteil. Der Geldempfänger kann Projekte verwirklichen, die sonst gar nicht oder nur in eingeschränktem Maße zu realisieren wären. Der Geldgeber erwartet dafür die Duldung und Unterstützung seiner Geschäftspraktiken.

Ein solcher Deal kann für den Sponsor überlebenswichtig sein, wenn dessen Geschäftspraktiken fragwürdig oder - drastischer formuliert - kriminell sind. Dessen Glaubwürdigkeit und gesellschaftliche Akzeptanz sinken in einem solchen Falle, sofern der Geschäftemacher nicht energisch gegensteuert.

Die Tabakindustrie, von der hier die Rede ist, ist ein Meister des Gegensteuerns. Eine raffiniert gestaltete Tabakwerbung bekommt die schmutzige Weste nur zu einem kleinen Teil wieder sauber. Das hat die Branche längst erkannt. Sie setzt daher zu mehr als 70 Prozent auf Maßnahmen außerhalb der direkten Werbung. Es kommt ihr darauf an, sich selbst als konstruktiven Teil der Gesellschaft - und den Tabakkonsum als unverzichtbaren Bestandteil unserer Lebenskultur darzustellen. Dazu ist es aus ihrer Sicht notwendig, die gravierenden Folgen des Rauchens kleinzureden oder zu negieren und das Rauchen im öffentlichen Leben präsent zu halten. Als treue Helfer konnte sie Politiker, Wissenschaftler sowie die Masse der kulturellen und politischen Medien gewinnen, zum Teil auch mit Hilfe von Sponsorengeldern.

Im Gegensatz zur direkten Werbung hat Sponsoring den Vorteil, uneigennützig und edel zu wirken. Der Sponsor steht nicht im Geruch, Geschäfte machen zu wollen. Es scheint, als stehe er selbstlos im Dienste der Gesellschaft. Die Tabakindustrie tritt gern als Förderer kultureller, wissenschaftlicher und sozialer Projekte in Erscheinung. Politiker honorieren die Entlastung gesellschaftlicher Fördertöpfe gern mit Zugeständnissen an das Geschäftsgebaren der Branche. Den Kunden wird der Eindruck suggeriert, sie leisteten mit jedem in Rauch aufgegangenen Euro auch einen Beitrag zur Entwicklung der Gesellschaft.

Beispiele für Sponsoring lassen sich überall finden, wo die Tabakindustrie ihr schmutziges Geschäft betreibt. Wir haben das Beispiel Dresden gewählt, weil hier die Wiege der Zigarettenproduktion stand und weil der Tabakriese Philip Morris in Dresden einen seiner beiden Produktionsstandorte in Deutschland betreibt. Der andere befindet sich in Berlin. Die "f6 Cigarettenfabrik Dresden GmbH" produziert unter anderem die Kultmarke des Ostens. Unter ostdeutschen Kindern und Jugendlichen ist die "f6" die bekannteste Zigarettenmarke noch vor der Marke "Marlboro". Eine besonders jugendgemäße Werbung hat hier offensichtlich Früchte getragen.

Philip Morris bemüht sich nach Kräften darum, das traditionsreiche Nest, in das sich die Firma gesetzt hat, warm und weich zu halten. Herzliche Beziehungen zur Stadt Dresden sind daher selbstverständlich. Das Tabakimperium ist sich nicht zu schade dafür, Mitglied bei "pro Dresden e.V. Verein zur Förderung der mittelständischen Wirtschaft in und um Dresden" zu sein und sich dort unter kleinen und mittelgroßen Firmen wiederzufinden. Die Firmenpräsentation bei "pro Dresden e.V." soll das herzliche und partnerschaftliche Verhältnis zur Stadt belegen.

Im Text ist zu lesen: "Erfolgreiches Team: Dresden und die f6 Cigarettenfabrik Dresden GmbH". Und weiter: "Die f6 Cigarettenfabrik Dresden GmbH ist nicht nur ein wirtschaftlich erfolgreiches Unternehmen, sondern auch Teil der Gesellschaft. Deshalb fördern wir Projekte im kulturellen und sozialen Bereich..." Dann folgen zwei Beispiele. Das erste ist die f6-Initiative "Für ein Zuhause ohne Gewalt", ein Engagement gegen häusliche Gewalt und Obdachlosigkeit. f6 unterstützt hier die umfangreiche Arbeit des Frauenschutzhouses Dresden. Seit 1998 zahlt f6 an Meisterschülerinnen und -schüler der Hochschule für Bildende Künste Dresden ein Stipendium für ein Semester an der renommierten Columbia University School of the Arts in New York, sofern sie dies wünschen.

Der Lionsclub "Dresden-Carus" nennt auf seiner Liste der Förderer an erster Stelle die f6 Cigarettenfabrik. Der Club unterstützt mit Hilfe seiner Sponsoren soziale, kulturelle und Jugendprojekte. Zu den Nutznießern gehören eine Körperbehindertenschule und eine Rehabilitationseinrichtung.

Die f6 Cigarettenfabrik unterstützt den Kunstmarkt Dresden und stiftet dort den Grafik- oder Kunstpreis der f6 Cigarettenfabrik, der jeweils mit 5 000 Euro dotiert ist.

Der F6 Music Award, der größte Musikförderpreis in Ostdeutschland, wird von der f6 Cigarettenfabrik gesponsert. In diesem Wettbewerb konkurrieren ostdeutsche Nachwuchsbands um die Ehre der besten Pop-Gruppe. Im 7. Wettbewerb von November 2007 bis März 2008 wurden von 22 teilnehmenden Bands die besten 6 ausgezeichnet. Es wurden Preise im Gesamtwert von über 75 000 Euro vergeben. Der Wettbewerb ist ganz offensichtlich darauf angelegt, der Marke f6 ein jugendliches Image zu verleihen.

Die Reihe der Beispiele ließe sich noch weiter fortsetzen. Unter den zahlreichen Empfängern von Spendengeldern, mit denen die Mutterfirma Philip Morris versucht, die Ergebnisse medizinischer Forschung zu ihren Gunsten zu manipulieren, gehört auch ein Dresdner Forscherteam. Der Arbeitsbereich "Riechen und Schmecken" um Herrn Prof. Dr. med. Thomas

Hummel an der Universitäts-HNO-Klinik wurde großzügig gefördert. Riechen und Schmecken sind die Sinneswahrnehmungen, die für den Erfolg von Tabakprodukten vor allem bei jungen Menschen ausschlaggebend sind. Wissenschaftliche Erkenntnisse können dabei helfen, Tabakmischungen so aufzubereiten, dass das Rauchen auch für Konsumenten im Kindesalter attraktiv wird. Gut geschmiert wird die Forschung auch die Erkenntnis widerlegen können, nach der das Geschmackserleben durch Rauchen stark beeinträchtigt wird. Wer mit seinen Sinnen genügend abgestumpft ist, wird schließlich feststellen: Geld stinkt nicht!

Dr Wolfgang Schwarz

19. 11. 2008

Erfolgreiches Team: Dresden und die f6 Cigarettenfabrik Dresden GmbH



Die f6 Cigarettenfabrik Dresden GmbH und die Stadt Dresden blicken auf eine langjährige und erfolgreiche Partnerschaft zurück.

Die Wiedervereinigung Deutschlands machte es möglich: 1990 übernahm die Philip Morris GmbH einen Teil des DDR-Tabakkombinats – die Vereinigte Zigarettenfabrik Dresden GmbH (VEZIFA).

großen Teil die traditionellen ostdeutschen Marken f6, Karo und Juwel. Auch bildet das Unternehmen derzeit 20 junge Menschen als Mechatroniker, Industriemechaniker, Energieelektroniker und Fachkraft für Lagerwirtschaft aus.

Die f6 Cigarettenfabrik Dresden GmbH ist nicht nur ein wirtschaftlich erfolgreiches Unternehmen, sondern auch Teil der Gesellschaft. Deshalb fördern wir Projekte im kulturellen und sozialen Bereich, wie zum Beispiel das Engagement gegen



Eingang der f6 Cigarettenfabrik Dresden GmbH

Mit erheblichem Aufwand wurde die f6 Cigarettenfabrik Dresden GmbH, wie die VEZIFA heute heißt, modernisiert. Über 94 Mio. Euro haben wir investiert, um das Werk zu einer leistungsfähigen Produktionsstätte mit internationalem Standard auszubauen. Mit Erfolg: In den neuen Bundesländern ist das Dresdner Unternehmen heute der führende Anbieter auf dem Cigarettenmarkt. Rund 400 qualifizierte und engagierte Mitarbeiter stellen fast 12 Mrd. Cigaretten im Jahr her – zum

häusliche Gewalt und Obdachlosigkeit. So unterstützen wir das Frauenschutzhaus Dresden und seine umfangreiche Arbeit im Rahmen unserer Initiative „Für ein Zuhause ohne Gewalt“.

Darüber hinaus bieten wir seit 1998 Meister-schülern und -schülerinnen der Hochschule für Bildende Künste Dresden ein Stipendium für ein Semester an der renommierten Columbia University School of the Arts in New York an.



f6 Cigarettenfabrik Dresden GmbH

■ Firmenname

f6 Cigarettenfabrik Dresden GmbH

■ Jahr der Gründung

100%ige Tochtergesellschaft der

Philip Morris GmbH:

1990 Kauf der „Vereinigten
Zigarettenfabriken Dresden GmbH“

1998 Umbenennung in „f6 Cigarettenfabrik
Dresden GmbH“

■ Mitarbeiter

ca. 400 inkl. Auszubildende

■ Investitionen

ca. 94 Mio. Euro seit 1990

■ Geschäftstätigkeit

Cigarettenherstellung

■ Anschrift

Glashütter Straße 94

D - 01277 Dresden

Fon +49 | 3 51 | 3 13 30

Fax +49 | 3 51 | 3 13 32 03

www.philipmorris.de